

I. Von der Normal- zur Wahl- und Bastelbiographie

Normalbiographie

→ Lebensbedingungen, die einem Großteil der Bevölkerung entspricht

- ⤴ Mann als „Familienernährer“
- ⤴ „vollständige“ Familien
- ⤴ Aufgaben der Frau: Mutterschaft, Hausarbeit und Kinderbetreuung (gilt auch dann, wenn Frauen gleichzeitig einer bezahlten Arbeit nachgehen)

Wahl- und Bastelbiographie

→ „[...] Gewinn an Entscheidungschancen [...] Verlust eines schützenden, das Dasein überwölbenden, kollektiv und individuell verbindlichen Sinn-Daches.“ (Hitzler/Honer in: Beck/Beck-Gernsheim 1994, S. 307)

→ Verantwortlichkeit des Einzelnen für die getroffenen Entscheidungen und der entsprechende Umgang mit den Konsequenzen

- ⤴ bei Frauen: „Wahlbiographie im letzten Lebensdrittel?“ (Ley in: Kohli 1984, S. 240)

→ z.B. neue Ausbildung nachdem die Kinder aus dem Haus sind

- ⤴ Umgang mit Vielfalt und Mobilität (Wahl unterschiedlicher Familienformen, Berufe)

II. Der Wandel der Lebensphase

Der Begriff Kindheit und Kindheit in der zweiten Moderne

- ⤴ Begriff „Kindheit“ ist ein gesellschaftliches Kunstprodukt, es gibt keine biologischen, klaren Anweisungen darüber
- ⤴ Idee der Kindheit ist eine große Erfindung der Renaissance
- ⤴ Diese Idee der Kindheit verschwindet → die Trennungslinie zwischen Kindheit und Erwachsenenalter löst sich mit Beginn des Medienzeitalters auf
- ⤴ Fernsehen und Internet machen Kindern alle Geheimnisse zugänglich
- ⤴ Idee des Schamgefühls schwindet, Kinder blicken hinter die Kulissen der Erwachsenenwelt
- ⤴ Stil und Geschmack von Erwachsenen und Kindern gleichen sich an (kaum mehr Kinderlieder, keine Kinderspiele mehr auf der Straße)
- ⤴ Alkohol- und Drogenmissbrauch, Kriminalität, sexuelle Aktivitäten im frühen Alter nehmen zu
- ⤴ Kinder denken schon früher und rationaler an die Zukunft

Jugendphase

1. Moderne (seit den Umschwüngen der Renaissance bis in die 60er Jahre)

- ⤴ die Jugendphase ist geprägt durch den Bildungsweg, die Berufswahl, Identitätssuche
- ⤴ deutlich geschlechtsspezifisch differenzierte Jugendphase
- ⤴ zu unterscheiden zwischen einer Arbeiter-Jugend und einer Gymnasiasten-Jugend
- ⤴ eindeutiger sozialer Beginn (ca. 14 Jahre; Konfirmation, Firmung, Beginn der Ausbildung) und eindeutiges Ende (Ende der Ausbildung, Gründung eines eigenen Hausstaats, Heirat, Eintritt in die Arbeit)

Wandel in der 2. Moderne (seit der 60er Jahre)

- ⤴ Übergang von der Kindheitsphase zur Jugendphase hat sich nach vorn verschoben
- ⤴ der Anteil an weiterbildenden Schulen hat sich vergrößert
- ⤴ das Freizeitangebot hat sich vergrößert → der Jugendliche als Konsument
- ⤴ die Eindeutigkeit der Geschlechtsspezifika ging verloren (in Bezug auf Rollen-Muster)
- ⤴ eine große Anzahl verschiedener Jugend-Typen
- ⤴ ein verändertes Generationsverhältnis → nicht alle Kompetenzen liegen mehr ausschließlich bei den Älteren
- ⤴ ein breites Spektrum an Lebensform-Möglichkeiten
- ⤴ viel Wahlmöglichkeit!!!
- ⤴ (all diese Veränderungen betreffen zwar auch die Männer, großflächiger allerdings die Mädchen und Frauen)

Erwachsenenalter

- ⤴ Man hat erworben: Fähigkeiten und Kenntnisse, die befähigen das eigene Leben und Fortkommen zu sichern. (Manieren, Weitergabe kulturellen Gutes und junge Leute erziehen, Familiengründung)
- ⤴ Zu den bedeutsamsten Kriterien, mit denen man das Erwachsensein identifiziert, gehört die Reife. Das Erwachsenenalter ist ein zeit- und kontextabhängiger Begriff.
- ⤴ Der Weg bis zum Erwachsensein wurde länger und zur neuen Lebensphase. (verlängerte Ausbildungsphasen, finanzielle Unabhängigkeit sowie wirtschaftliche Unabhängigkeit (Lebensunterhalt der Familie, es wird spät oder nie geheiratet, mit oder ohne Kinder, keine festen Anstellungen)
- ⤴ Ein Viertel der Menschen zwischen 26 und 35 Jahren antwortet auf die Frage, ob sie bereits erwachsen sind, mit unentschieden.
- ⤴ Vor 40 Jahren: Man wurde erwachsen indem man von zu Hause fort ging, finanziell unabhängig wurde, man hat geheiratet, Kinder gezeugt und gearbeitet.
- ⤴ Hinauszögern des Erwachsenwerdens als sinnvolle Anpassung an die neuen Lebensbedingungen? (verlängerte Lebensphasen, neue Arbeitsbedingungen, Familiengründung)

Alter

- ⤴ Früher: Alt, wenn nicht mehr zur Arbeit fähig
- ⤴ Heute: nicht biologisch, sondern sozial bestimmt → durch Rente abgegrenzt
- ⤴ „Defizitmodell des Alters“: nachlassende Leistungsfähigkeit und eingeschränkte Gesundheit
- ⤴ Entwicklung negativer Eigenschaften meist den Älteren zugeschrieben, diese sehen es differenzierter und stellen positive Eigenschaften gegenüber wie mehr Freiheiten, Familienbezug, Entspannung etc.
- ⤴ Große Vielfalt der Lebenslagen im Alter. Dominierende Faktoren: materielle Lage, Gesundheitszustand und soziale Netzwerkbeziehungen
- ⤴ „Differentielles Altern“: Prozess des je individuellen Alterns in physischer und psychischer, aber auch sozialer Hinsicht
- ⤴ „Erfolgreiches Altern“: Inwieweit es dem Einzelnen gelingt, Krankheit und Behinderung zu vermeiden, die kognitive und physische Funktionsfähigkeit zu erhalten und sozial eingebunden zu bleiben

Literatur:

- *Von der Normal- zur Wahl- und Bastelbiographie:*

Beck, Ulrich: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, 1986, Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main. (S. 121-161, 205-220)

Beck/Beck-Gernsheim (Hrsg.): Riskante Freiheiten, 1994, Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main. (S. 43-60, 115-138, 219-244, 307-315)

Ley, Katharina in: Kohli/Robert (Hrsg.): Biographie und soziale Wirklichkeit, 1984, Metzlersche Verlagsbuchhandlung: Stuttgart. (S. 239-260)

Kohli, Martin in: Brose/Hildenbrand (Hrsg.): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende, 1988, Leske und Budrich: Opladen. (S. 33-53)

- *Kindheit*:
Neil Postman: Das Verschwinden der Kindheit, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1983

- *Alter*:
Backes, M.Gertrud; Clemens, Wolfgang (2003): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim und München: Juventa Verlag

Knesebeck, Olaf von dem & Ingmar Schäfer (2009): Gesundheitliche Ungleichheit im höheren Lebensalter. In: Hurrelmann, Klaus & Matthias Richter (Hrsg.) Gesundheitliche Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag, S.253-265.

- *Erwachsen*:
Lebensphasen, Heinz Abels, Michael-Sebastian Honig Irmhild Saake, Ansgar Weymann, 1.Auflage 2008, VS Verlag für Sozialwissenschaften
wikipedia